



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Zweyter Absatz. Das Gelübt deß Gehorsams reutet auß den Baum deß eignen Willens/ welcher den Heil. Geist verhindert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Hugo der Cardinal aufleget. Si quis diligit me, id est, de aliis eligit. Wann mich einer liebet/ das ist/ auß anderen auß erwählet. Wann ein Seel vermercket/ daß ihr mein Lieb vor all anderen betriebe auß besonderer Eingebung des Heiligen Geists; wann sie des geistlichen Lebens gang begierig ist: Was ist es hernach/ was sie den Herrn also liebet/ dieses ist es: ein solche Seel wird mein Wort halten/ sagt der Herr. Sermonem meum servabit. Was für ein Wort wird sie dann halten? etwan das Göttliche Gesag? eben so wol. Oder die Gebott Gottes? dise auch. Aber noch etwas mehrers/ sagt der gelehrte Haymo: sie wird halten die Evangelische Rät/ welche sie zum vollkommenen geistlichen Leben anführen werden. Debemus intelligere, quæ in Evangelio continentur. Dann wan der Heil. Geist ein Seel durch vielfältiges Einsprechen/ und gute Begierden an sich ziehet/ so ist ein solche Seel mit einem gemeinen engen Umkreiß/ und Bezireck der Vollkommenheit in dem Gesag und Gebotten nit zu Frieden/ sie muß also umhauen/ und ihr in denen Evangelischen Rätchen ein weiteren Platz außraumen/ muß ihr einen Neubruck/ ein Holz Reus machen/ damit sie wol Ort habe zum Wohnen. Sermonem meum servabit: succide tibi spatia. Ist recht/ was muß sie aber für ein Holz Art zum Aufreus

ten brauchen: das sagt ihr der Seraphische Bonaventura mit folgenden Worten: Obedientia aufert religioso propriam voluntatem: paupertas aufert ipsi terrenam cupiditatem: castitas aufert carnalem seditatem. Der Gehorsamb nimmt einer Geistlichen Person hinweg den eignen Willen: die Armuth nimmt ihr hinweg die irdische Begierlichkeit: die Keuschheit nimmt hinweg die fleischliche Abscheulichkeit. Also wol/ die Armuth/ der Gehorsamb/ und die Keuschheit seynd mithin die drey Art/ und Hauen/ womit man in der Seel Platz raumen kan für den Göttlichen Heil. Geist; dann der Gehorsamb hauer ab den eignen Willen: die Armuth hauer ab die Begierd nach irdischen Dingen: und die Keuschheit hauer ab die Begierlichkeit nach denen Gelüsten dieses Lebens. Wolan/ dieses seynd ja auch die Gelübd/ welche unser Kloster Jungfrau heut abgelegt hat? dergestalten aber erweiteret sie hiemit den Platz ihrer Seelen zu einer Wohnung des Göttlichen Heil. Geists/ und raumet alles hinweg/ was an seiner vollkommenen Einkehr konte hinderlich seyn. Mansionem apud eum faciemus. Nun wollen wir eines nach dem anderen erörtern/ und etwas darauf zu lernen trachten.

Bonav. in diat. salut. tit. 4. c. 1.

Haym. in Joan. 14.

— (o) —

Zweyter Absatz.

Das Gelübd des Gehorsams reutet auß den Baum des eignen Willens/ welcher den Heiligen Geist verhinderet.

9. **D**ie Erden des menschlichen Herzen nimmt gewaltigs Ding ein der wilde Baum des eignen Willen/ und diser will sonst kein Gesag gelten lassen/ als sein eignes Belieben/ wardurch er aber die vollkommne Wohnung des Heil. Geists sehr verwirret. Wir Kinder des sündigen Adams haben von diesem unsern Vatter mit der Natur auch ererbet jene Versuchung/ so uns immerdar juruffet: ihr werdet seyn/ als wie die Götter. Eritis sicut Dij. Dann gleichwie der wahre Gott in allen Dingen seinen allerheiligsten Willen vollziehet; also kuffet uns der feindselige Versucher ohne Unterlaß/ wir werden auch seyn als wie Götter/ wann wir in allen Sachen unseren eignen Willen üben. O was ist doch dieses für ein wilde schädliche Art von einem Baum! und eben darum ist das Gelübd des Gehorsams schon längst an dem/ daß sie diesen Willen von der Wurck heraus reute. Obedientia aufert religioso propriam voluntatem. So ist auch eben diser Gehorsamb derjenige/ welcher nach Zeugnuß des Heil. Bernardi, das Herz erweiteret/ und außraumet. Perfecta obedientia terminis non ar-

atur. Der vollkommne Gehorsamb läßt sich von keinem Zihl einschräncken. Er ist auch nicht zu Frieden mit dem/ was er vermög seiner Verlobnuß schuldig ist/ sondern erweiteret sich zu allem/ was ihm die Göttliche Lieb aufträgt. Neque contenta angustijs professionis, sagt ferner der Heil. Abbt/ largiori voluntate fertur in latitudinem charitatis. Ist auch nicht zu Frieden mit der Enge der Verlobnuß/ sondern trachtet mit einem erweiterten Willen in die Breite der Lieb. Der Gehorsamb ist derjenige/ welcher auß nichts Acht hat/ als einzig auß das Gehorsamen: läßt es auch nicht zu/ daß das Nachdenken und Nachforschen seiner so edlen Willfährigkeit einige Schrancken vorziehen soll. Ad omne, quod injungitur, spontanea, seynd lauter Wort Bernardi, modum non considerans, in infinitam libertatem extenditur. Er ist zu allem/ was man ihm aufleget/ willig/ und ohne daß er nachdencket/ auß die Weis und Masnier/ erstreckt er sich zu einer unendlichen Freyheit. Und dieses ist alsdann ein gewisses Zeichen/ und Prob einer Lieb-

2 a

vollen

Bern. tr. de Præcep. & dispens.

Barzia Eucharistiale.

vollen Wohnung des Heil. Geists; darum dann sagt Christus der Herr / es seye gar nit nöthig einer solchen Seel vil vorsagen/ sondern seye ihr ein jeder Finger Zeig/ und Augen Wanc schon genug zum Gehorsamen. Siquis diligit me, sermonem meum servabit.

10.

Dannhero läst sich jetzt auch die Red des Heil. Davids gar gut verstehen/ warum er nemlich die Seelen einladet/ daß sie Gott den Herrn in der Orgel loben sollen. Laudate eum in chordis, & organo. Was ist aber dieses für ein Orgel? der Heil. Augustinus sagt/ es werden durch dieses Wort alle musicalische Instrumenten verstanden: und in diesem Verstand haben auch die gefangne Sfrärliten geredt/ da sie sagten/ sie haben ihre Orgel Pfeiffen an die Weiden Stauden aufgehengt: Suspendimus organa nostra. Aber recht eigentlich zu reden ist die Orgel jenes musicalische Kirchen Instrument/ welches zu der Ehr und Lob Gottes insonderheit gewidmet ist. Und deswegen ist sie/ wie der gelehrte Michael Aiguanius sagt/ ein Sinn Bild einer Geistlichen Ordens Gemeind. Warum aber dieses? villeicht darum/ weilten gleichwie die Orgel mit unterschiedlichen Stimmen zusammen pfeiffet/ welche doch alle von einem Lufft angestimmt werden/ also auch/ ob zwar in einer geistlichen Gemeind vil unterschiedliche Naturen beyahmen seynd / so werden jedoch alle in einem Geiſt der Liebe vereinigt? oder aber deswegen: weilten eben als wie in der Orgel ein jede Pfeiffen ihren besonderen Ton führet / und sich um den Ton der anderen Pfeiffen zu nächst neben ihr wenig achtet / also auch ein jede geistliche Seel auff ihr eigne Obgelegeneit Acht hat ohne sich frembder Sorg anzunehmen? Oder weilten eben als wie in der Orgel der Lufft allein die liebliche Zusammenstimmung nicht zu wegen bringen kan/ wann nicht die wohl geübte Hand darzu kommt; also auch in einer geistlichen Ordens Gemeind die Werck zu den Worten stoffen müssen? oder endlich / weilten eben als wie in einer Orgel die Pfeiffen ihren rechten Ton nicht geben / wann sie nicht lár seynd / also auch in dem Ordens Stand das Herz lár seyn muß von irdischen Dingen / damit es sich dem Lob Gottes vollkommenlich ergeben kan? O geistliche Seelen / dieses muß ja freylich alles seyn! allein für dieses mahl finde ich noch etwas mehrers hinder der Sach; es ist nemlich die Orgel ein Sinnbild des vollkommenen Gehorsams.

Pfal. 150.

August. ibi.

Pfal. 136.

Aig. ibid. in Cogn. in Pfal. 150.

SIMIL. Orgel.

II.

SIMIL. Orgel.

Sehe man nur / die Orgel pfeiffet nicht/ wann/ und wie sie selbst will / sondern wann/ und wie die kunstreiche Hand des Orgelschlagers will. Jetzt ist aber weiter zu wissen/ wie es dann eigentlich hergehe? Frage man nur einen Organisten / gibt er villeicht / einer jeden Pfeiffen den Lufft von einem besonderen Ort her / oder einen absonderlichen Lufft? Nein / wird er sagen / dieses nicht; sondern

der Lufft ist in einem lebernen Sack/ in einem Blasbalg aller beysamen. Das ist wunderbarlich. Wie kan es dan in der Orgel so unterschiedliche Stimmen absetzen? das mag nichts machen; dann wiewol der Lufft auß einem Orth her kommt / so pfeiffet er gleichwol nur nach Gestalt einer jeden Pfeiffen: ist die Pfeiffen gerichtet zu dem Tenor, so pfeiffet sie nicht den Alt; ist sie aber gerichtet auff den Alt / so pfeiffet sie den Tenor nimmermehr. Jetzt soll uns der Heil. Augustinus die Sach vollends erklären. Ihr sollt wissen / sagt diser unser grosser Heil. Stifft- und Ordens Vatter / der Heilige Geiſt ist der allerkunstreichste / und fürtrefflichste Organist: diser aber würcket in denen Seelen anderst nicht / als nach einer jeden eignen Bestellung: und will auch nicht haben / daß ein jede anderst Tönen soll/ als ihrem absonderlichen Stand / und Nicht gemäß. Quamvis sit magnus tactor Organi Spiritus Sanctus, lauten seine Wort/ tamen per angustas humani spiritus syllabas sonat. Wiewol der Heil. Geiſt ein trefflicher Orgelschlagert ist / so spihlet er gleichwol durch die enge Pfeiffen des menschlichen Geists, Und warum spihlet dann in der Orgel nicht zumahlen alle Pfeiffen auff einmal durch einander? Nun/ beleyb/ das soll nicht seyn/ sagt unser Heil. Vatter Augustinus; dann auff diese Weiß wurde es in der Orgel ein vollkommne Bewirung seyn. Dann ein jede Pfeiffen muß auffspihlen ihrem Stand / ihrem Ammt/ ihrer Übung gemäß; und dieses zwar allererst alsdann / wann es die Hand dessen / welcher die Orgel nach dem Befehl der Kunst schläget/ anordnet. Ut diversitate concordissima consonent omnes, sicut ordinantur in organo. Damit mittelst einer best übersinstimmenden Mißhelligkeit alle zusammen spihlen / wie es in der Orgel die Ordnung erriſte. Das ist alles schon recht; allein wir müssen endlich die Sach recht auß dem Grund heraus verstehen.

Haben sie Acht / Außerwählte / der Lufft ist in dem Blasbalg darinnen jederzeit fertig und bereit/ die Pfeiffen zu erfüllen. Da sehet demnach zu / sagt der Heil. Prosper, also erfület auch der Heil. Geiſt die Seelen in einer geistlichen Ordens Gemeind. Implet Spiritus sanctus organum suum. Der Heil. Geiſt erfület sein Orgel. Es ist also der Lufft in seiner Clausur eingesperrt / und ist fertig/ und bereit / wie man es haben will / in diser oder in einer anderen Orgel Pfeiffen auffzuspihlen / wie man es verlangt; und das ist die Willfährigkeit einer geistlichen Seel/ welcher es gleich giit/ und zu allen Übungen fertig stehet ohne eigne Wahl / nur allein auff dieses wartend / was man für ein Pfeiffen anstimmen / zu was für einer Übung man ihr einen Augen Wincel wird zuschleffen lassen. Man klopfet darauffen an der Winden / an dem Rad / man leitet an der Glocken

August. in Pfal. 91.

August. in Pfal. 150.

12.

Prosper. Ep. ad Demetriad.

ken bey der Porten. Und da klopfet nit derjenige / welcher darauffen iſt / ſagt der Heil. Proſper, ſondern der Finger Gottes / ſo da iſt der Heil. Geiſt; diſer gibt vermittelt deſſ Gehorſams den Tact; das Zeichen zu obli- gender Pflicht: *Tanquam fila chordarum rangit digitus Dei corda Sanctorum.* Der Finger Gottes berührt die Herzen / als wie einer die aufgeſpannte Saiten Schnürlein berührt. So hat ſich dann die Pfeiffen hören laſſen: Man hat klopfet? Ja: * *Deo gratias*, ſagt und antwortet der Gehorſam. O was für einen guten gerechten Ton gibt ſie? ſie gibt klar zu verſehen / daß der Heil. Geiſt in ihr iſt. Aber man klopfet ſchon wider: *Deo gratias*, ſagt ſie abermahl. Ach jezt ſie ſie aber eben gar gut in dem Gebett geweſen / und da muß ſie darvon. Ey ja wol darvon! man führt ſie nicht vom Gebett / ſondern nur von demjenigen Ort / wo ſie bettet; dann ſie bleibt im Gebett / indem ſie gehorſamet. Entweiſchen ruſſet auch die Obere / die Vorſteherin in dem Cloſter: und da heißt es ſchon widerum: *Deo gratias*. Ey was iſt aber das? ſie hat faſt nie kein Ruhe! O! auff diſe Weiſe nimmt der Gehorſam der Seel den eignen Willen! ruſſe man ſie / wohin

man immer wolle / ſo lobet ſie jederzeit Gott / ſagt Danck / iſt willfährig und bereit / gibt ihr alles gleich. So iſt ſie dann ein recht heiliges Orgel: Werk / ſie achtet nicht die ſo vielerley Pfeiffen verſchiedner Demter / Ver- richtungen / und Übungen; ſie erwählet ſelbſt kein gewiſſe Pfeiffen / ſondern beſtimme ihr der Gehorſam eine / was für eine er wolle / ſo lobt ſie Gott darvon mit höchſter Bereitwilligkeit! O ſegne dich der allgütige Gott / außerlehenes Inſtrument deſſ Göttl. Lobs! *Laudate eum in chordis, &c organo.* Ey ſo lobet derothalben Gott ihr Gottverlobte Seelen / in diſem Heil. Orgel: Werk / ſo ihr ſelbſt ſeyd / indem ihr gang ohne eignen Willen das Lob Gottes anſtimmet. Und eben diſe Bereitwilligkeit zeiget augenſcheinlich / daß alles voll ſeye vom Heiligen Geiſt. *Implet Spiritus sanctus organum ſuum.* Und zumalen zeiget ſich hiermit auch die recht ſeine Lieb Gottes / als welche nicht gewohnet iſt zu warten / biß man ihr widerholter mit vil Worten zuſpreche / ſondern iſt auff ein jedes einziges Wort willig zu gehorſamen ohne all weiteres Anmahnen. *Sermonem meum ſervabit.*

* * *

Dritter Abſatz.

Das Gelübd der Armuth reutet auß den Baum deſſ Geiſtes / und verweiteret alſo die Wohnung deſſ Heiligen Geiſtes.

13. **S**O hat jezt unſer Gelübd ablegende Schweſter vermittelt deſſ Gelübd deſſ Gehorſams den wilden Baum deſſ eignen Willens bereits ſchon außgeru- tet; welen ſie aber die Wohnung deſſ Heil. Geiſtes noch weiter haben will / ſo mag ſie nun durch das Gelübd der Armuth auch den Baum der Begierd nach dem zeitlichen Gut außreuten / ſagt ihr der tieffgelehrte Seraphin Bonaventura. *Paupertas aufert ipſi terrenam cupiditatem.* Chriſtus Jeſus unſer liebſter Herr aber ſagt alſo: Wann mich einer liebet / das iſt / wann mich einer erwählet / als das Zihl / und Abſehen ſeiner Lieb: *Si quis diligit (de alijs eligit) me.* Wohl zu merken / wann er mich erwählet. Derjenige der unter vil Sachen die Wahl nimmt / und eine auß allen ihme erwählet / der verachtet all andere Sachen in Gegenhaltung deſſen / was er ihme erwählet; alſo auch derjenige / welcher Jeſum für den Gegenſatz ſeiner Lieb erwählet / muß all andere Welt: Sachen verachten. *Si quis diligit me.* Und iſt ja diſes eben dasjenige / was die geiſtliche Seel durch das Gelübd der Armuth vor ihr hat: das iſt ein weltkündige Sach: und wird freulich wol hierdurch die innerliche Hagens: Wohnung rechtschaffen erweiteret / damit der Göttliche Heilige Geiſt darin *Barzia Eucharistica.*

recht Weiße habe / und ſich außbreiten möge. *Ad eum veniemus, & manſionem apud eum faciemus.* Aber wie gehet es auff einander? wann die Armuth eben diejenige iſt / welche machet / daß die Seel ſich mit einem gar wenigen beſchlagen läßt; gar ſchlecht in einem jeden Winkel ſich behilffet / wie kan ſie gleichwol Urſach ſeyn / daß die Wohnung erweiteret werde? Da ſehet man / das Schwällein behilffet ſich in einem winkigen engen armen Neſtlein. Warum aber? O es muß halt gar bald fort! und das iſt ja ein gar zierliches Einbild einer geiſtlichen Seel; ſie ſihet wol / daß ſie in kurzer Zeit die Welt verlaſſen muß / darum lebt ſie mit Luſt in ihrer engen / armen / ſchlechten Cloſter: Zell. Iſt recht. Wann aber die Armuth dergestalten ihr Sach gar gern nahe / und eng beſamten hat / wie wird ſie dann die Wohnung deſſ Heil. Geiſtes erweiteren?

Das wird uns David erklären. *Fluminis impetus laetificat civitatem Dei,* ſagt er / *ſanctificavit tabernaculum ſuum Altiffimus,* *Pſal. 45.* *Deus in medio ejus non commovebitur.* Der Waſſer: Sturm / der geh dahin laufende Schwal deſſ Fluſſes erfreuet die Stadt Gottes / der Höchſte hat ſein Hütten / ſeinen Tabernackel geſchüttiget / und Gott wird mitten in den ſelben nicht bewegt werden;

A a 2

SIMIL.
Schwalb.

14.

Pſal. 45.

Proſper ib.

* Deo gra-
tias: iſt die
Antwort ſo
in denen
Clöſteren
gegeben
wird / wann
man an ei-
ner Zell an-
klopfet.

Supra n. 8.